

**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  
**Band:** 129 (2019)  
  
**Rubrik:** Das Wetter in mir

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **das wetter in mir**

**Neue Gedichte von Doris Gautschi**

*Doris Gautschi ist Lyrikerin und lebt in Brugg und im Tessin.*

*Für eine Veranstaltung im Stäblisaal am 14. Oktober 2018 hat sich Doris Gautschi intensiv mit dem Künstler Adolf Stäbli beschäftigt. Dabei sind unter anderem die hier veröffentlichten Gedichte entstanden. Die letzten drei Texte führen aus dem Saal hinaus ins Hier und Heute, in den Alltag der Dichterin, in den vergangenen Sommer, in ihre äussere und innere Heimat.*

**das wetter in mir**

die kraft!

es ist die kraft  
dieser bilder

die mich so  
unerwartet trifft

wolken  
werden zu blüten  
aus zweifel wird mut

in der ferne  
immer das licht

und aus der freude  
ich erkenne sie wieder

fallen die ersten worte  
wie tropfen:

«das wetter in mir»



**isar-überschwemmung 1886**

dein malen sei erlebnis  
nicht erfindung  
sagst du -  
und stehst in hohen stiefeln  
in sturmgepeitschter landschaft

gewaltig entfesselt  
das wasser den fluss  
es kracht und tobt  
stämmen bersten  
wurzeln reissen

windzerzauste bäume  
ragen dunkel in den himmel  
während die isar  
über jedes ufer tritt

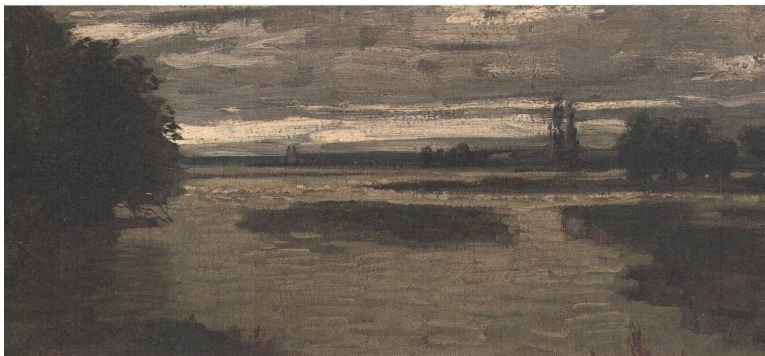
du hältst  
die eisenstaffelei  
fest in deiner hand

und malst -

malst selig  
in den farben  
die du hörst

erkannt  
von einem freund und dichter:

deine seele sei wie eine harfe  
schreibt er  
in der alles anklinge  
aus der alles wiedertöne



**von fremder hand**

planwagen und  
steinhütte

mädchen  
und frau

haus  
und pferd

von fremder hand hineingemalt

zu deinem guten korrigiert  
hiess es

dabei  
wolltest du  
doch nur  
zu tage kommen

auf deinem  
eigenen stück land





### **der stab und die bäume**

immer wieder  
sind es die bäume  
die ihn beschreiben  
ihn sichtbar machen

den maler  
den künstler  
den menschen

ihn  
den wie seine bilder  
kein rahmen bändigen kann

vom wind gerüttelt  
wild und zerzaust

manchmal  
aufrecht – stolz

luftig – verspielt  
vom regen berauscht

dann wieder  
zartstämmig verletzlich

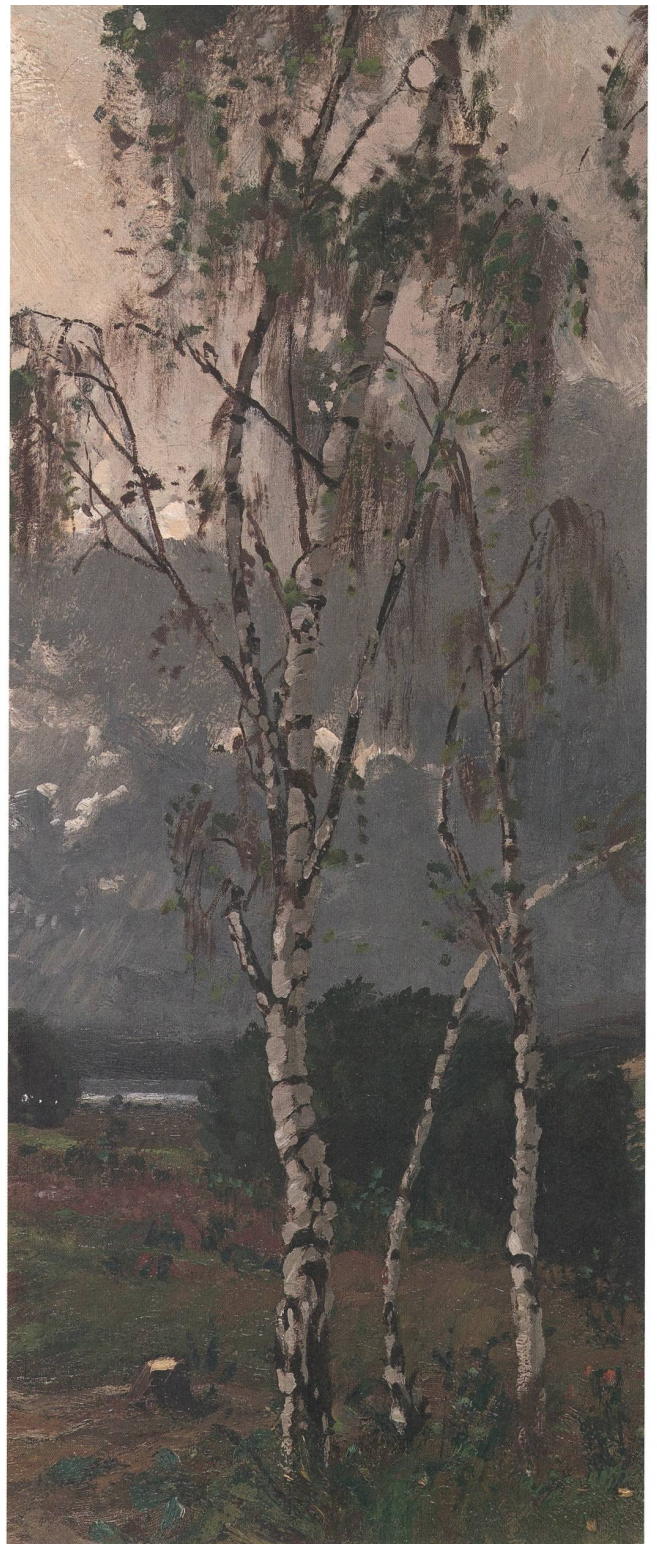
einsam und karg –

die birken  
pappeln  
eichen und kastanien

sie alle  
wachsen ihm zu

selbst im sturm  
leuchten sie über die weite

und möchten rinde sein für ihn



### liebesgedicht

ich falle aus allen wolken  
wenn du mir bei wind und wetter  
die sterne vom himmel holst  
bin wie vom donner gerührt  
weil der himmel voller geigen hängt

ich tappe gern im dunkeln  
wenn du mich hinters licht führst  
setze himmel und hölle in bewegung  
damit du mich zehn meter gegen den wind riechst

ich öffne dir die schleusen des himmels  
damit du wie ein meister vom himmel fällst  
bringe dein fass zum überlaufen  
um dich vom regen in die traufe zu tragen

ich läute sturm bei dir  
wenn du mich im regen stehen lässt  
verliere den boden unter den füßen  
um das ruder in die hand zu nehmen

ich versetze die berge  
wenn jemand zu hohe wellen schlägt  
und suche auf wolke sieben  
das weite mit dir

ich schreibe bei nacht und nebel  
etwas in den wind für dich  
und schmelze mit feuer und flamme  
den schnee von gestern weg

ich bin wie vom blitz getroffen  
wenn du mein herz im sturm eroberst  
nehme dir den wind aus den segeln

wenn du mir das blaue –  
das blaue vom himmel versprichst!







## summer 2018

de morge isch us blei

und mini decki  
e verchrügleti landcharte  
mit allne ort  
woni im traum bi gsi

d'luft wo vo geschter  
no im fänschter stoht  
isch au die gliich wie morn

es goht es fieber um  
i dere stadt  
s'wird trunke gschwitzt  
und nume s'nötigscht gredt

einzig de radio bringt echli meh:

uf de A1 Gäbs stau wägeme äntepaar  
im aargau wärdi s'wasser langsam knapp  
d'vātilatore sige alli usverchaft  
und d'tigermugge heigs über de gotthard gschafft

de tag isch wiene heisse luftballon  
i jedem müede gsicht  
treie sich d'augering im chreis  
wie d'gwitterwolke ufem radarbild

und erscht viel spöter  
s'dunklet scho veruss  
fägt plötzli sone windstoss  
über d'gass  
wo alli türe schletzt  
und d'wösch ab jeder leine riisst

de himmel chnurret schwarz  
die erschte tropfe dampfe ufem asphalt  
s schmöckt nach roscht  
und nach metall  
es isch es durenand es gschrei  
und alli tüend no irgendöppis ie

ussert de george vo näbedra  
wo'd süsch nur i de schale gsehsch

hüpft barfuess d'gass durab und rüeft:

«es chunnt!»

«es chunnt!»

«es chunnt!»

## es buech

es buech i dinere hand  
wo läbt und schnuoft mit dir  
isch wienes dach überem chopf  
wo alles duss loht  
was nid drunder ghört

es buech i dinere hand  
isch wiene reis i frömdi länder  
wos no bode het wo brach liit  
eine wo kei dünger bruucht  
dass öppis wachst

es buech i dinere hand  
wo d'wörter farbe händ  
und jede satz es anders gsicht  
wo'd uf de nöchschte siite  
wetsch es zält ufschloh  
zum bliibe drin

es buech i dinere hand  
wo warm git a de huut  
wo jede punkt chli abschied isch  
und wo'd bi jedem blättere  
chli andersch i de wält inn stohsch

e sones buech  
isch wiene blüete i de nacht  
e zugfahrt wo'd keis billet bruuchsch

am ändbahnhof  
bliibsch mängisch nochli sitze  
näbem letschte satz und stuunsch

dass's immer wieder buecher git  
wo gläbt und gschnuufet händ mit dir





## d'ärm vo de böim

d'ärm vo de böim  
sind barfuess hüt  
de wind vom norde  
rüsst a ihrem chleid  
wo wienes schattegrüsch  
im tüüfe blau vom  
chalte himmel

irgendöppis flüschteret -

us allne löcher  
vo dem stoff  
schlicht sich de summer  
still devo  
und det  
wo d'blätter ghanget sind  
lüüchte jetzt  
d'starne öber d'nacht  
als würd das spinnenetz us holz  
sich neu liechter sueche  
für de herbscht -

viel spöter  
wenns no chälter wird  
und schneit  
wenn d'zeiger vo de uhre  
sich gäg ine treie  
und d'stunde  
nume chrummi rügge händ

denn stürchlet  
s'neue johr uf einisch  
zmitzt  
i die dunkli ziit  
und früürt

mir luege zäme  
still - und lang  
im wasser zue  
bis d'sunne ihres erschte hoor verlüürt  
und liislig über d'aare leit  
und d'felse chützelet im gsicht

denn grabe d'uferböim  
mit gfrorne händ  
min härzschlag wieder uus

und z'usserscht  
a de dünnschte äscht  
foht plötzli öppis afo lüüchte

wo wieder hei -  
wo wieder heizue wett

